

**Sonderdruck aus „Der Anruf“**, Heft Nr. 210, „50 Jahre Brüderlicher Kreis“  
„Der Anruf“ ist ein Ausspracheforum des Brüderlichen Kreises.

Nachstehender Artikel wurde unter dem Hauptthema „Mein Weg in den Brüderlichen Kreis“ anlässlich des 50-jährigen Bestehens des Brüderlichen Kreises im Mai 2003 veröffentlicht.

*Hunold Frhr. v. Nordeck*

## **Gedanken zu einem Geheimnis**

Als ich 1977 in den Brüderlichen Kreis berufen wurde, waren die eigentlichen Fragen, die mich damals beschäftigten und mich im Grunde gegen eine Mitgliedschaft in diesem Kreis einstimmten, nicht beantwortet. Warum sollte ich mich in einen Kreis von Männern einbinden, warum in eine ordensähnliche Gemeinschaft eintreten, warum mich als Jüngster einer Gruppe anschließen, in der die Männer Herren waren - 20 und mehr Jahre älter waren als ich, warum mich in einer religiös orientierten Vereinigung betätigen, warum helfen, eine baltisch geprägte Tradition fortzuführen, ohne je einen Bezug dazu gehabt zu haben? Warum all dies? Ja, warum habe ich mich damals einbinden lassen, und warum Dienst, Opfer und Verantwortung auf mich genommen, ohne zu wissen oder abschätzen zu können, was auf mich zukommen würde?

Aus den Berichten, die Wege in den Brüderlichen Kreis beschreiben, ist leicht zu entnehmen, dass ähnliche Fragen wohl viele beschäftigten, die mit dem Brüderlichen Kreis in Berührung kamen und zu einer Entscheidung für oder gegen ihn geführt wurden. Das ist auffällig und symptomatisch zugleich. Hier werden Fragen aufgeworfen, die in der Gesellschaft unserer Tage offensichtlich ganz anders beantwortet werden als im Brüderlichen Kreis. Schnell wird der Brüderliche Kreis als religiös konservativ abgestempelt - nicht selten sogar als nicht mehr zeitgemäß. Ein solches Urteil erfährt bei der Betrachtung der Organisationsstrukturen des Kreises, der sich ganz bewußt keiner nach außen wirkenden korporativen Zielsetzung verschreibt, Bestätigung.

Und doch kamen seit der Gründung im Jahre 1953 immer wieder Männer, die sich berufen ließen. Für all diese Brüder gewordenen Männer muß es etwas gegeben haben, was stärker war, als die an sich einleuchtenden absagenden Antworten auf die oben gestellten Fragen. Es muß etwas Faszinierendes gegeben haben, etwas, was man erleben und erfahren konnte, was einen neugierig machte und einem letztlich Vertrauen gab. Was war das? Was ist es heute?

## **Es gibt ein kleines Geheimnis**

Dem Faszinierenden im Brüderlichen Kreis nachzuspüren und es gar in Worte zu fassen, kann nur unvollständig gelingen, und es macht sich in der Regel an Kleinigkeiten fest.

Es beginnt damit, dass man angesprochen wird, dass jemand von diesem Kreis erzählt, ohne ihn wirklich beschreiben zu können. Bis heute habe ich nirgendwo eine verlässliche Beschreibung dessen gefunden, was den Brüderlichen Kreis ausmacht,

die Hochglanzbroschüre, mit der man wirbt und kurz beschreibt. Sie gibt es nicht. Aber es gibt die Berichte von Brüdern - sehr persönlich und individuell -, und sie sprechen von der Erfahrung der Brüderlichkeit.

Die Jahreskonvente sind für jeden Gast ein Erlebnis ganz besonderer Art. Nie zuvor, so berichten letztlich alle Gäste, hätten sie eine Gemeinschaft erlebt, in der die Menschen so offen, herzlich, tolerant, mitfühlend, aber auch diskutierfreudig, engagiert, verantwortungsbewußt und verbindlich aufgetreten seien. Immer wieder werden die hohe Gesprächsdisziplin und die rücksichtsvolle Formulierungskunst als eine bemerkenswerte Erfahrung erwähnt. Gespräche, die während ausgedehnter Spaziergänge oder auch an den Abenden geführt werden, hinterlassen wichtige Eindrücke. Schließlich bindet der abschließende Abendmahlsgottesdienst alle Brüder und Gäste zu einer festen Gemeinschaft zusammen - ein Erlebnis, das über den Tag hinausreicht und das einen über das Jahr hinweg in der Vorfreude auf den nächsten Konvent begleitet.

Die gleiche Offenheit wie auf dem Konvent erfahren die Gäste auch während der Gästeveranstaltungen. Dabei geschieht gar nichts Besonderes. Es gibt kaum ein Ritual, was einen „erheben“ könnte. Aber es geht etwas Atmosphärisches um, dem sich nur selten jemand wirklich entziehen kann. Es scheint, als gäbe es wirklich eine Mitte oder doch wenigstens die Orientierung zu einer Mitte, die jeden Bruder Geborgenheit verspüren läßt.

Die Erlebnisse und Erfahrungen, von denen die Gäste und auch lang bewährte Brüder immer wieder berichten, lassen das Drängende bei den eingangs gestellten Fragen allmählich zurücktreten. Vertrauen wächst und Zutrauen - nicht nur zu Menschen, sondern auch zu Inhalten. Bald hat der neugierig gewordene Gast sich auf den Weg gemacht, oft ohne es selbst zu merken. Er hat erfahren, wie selbst auferlegte Disziplin ihn frei macht in dem gleichen Sinne, wie er die innere Freiheit der Brüder anfangs bewundert hat. Er hat Brüder kennengelernt, sich von ihrer fröhlichen Menschlichkeit, in der Lachen und Weinen ihren Platz haben, anstecken lassen und ist unvermutet schon fast einer von ihnen geworden, lange bevor sich die Frage einer Berufung stellt. Er ist am Ende selbst ein Teil des Geheimnisses geworden, das in diesem Brüderlichen Kreis steckt.

## **Geschichte**

Der Brüderliche Kreis wurde 1953 von ehemaligen Brüdern der Baltischen Bruderschaft gegründet und war lange Zeit in Charakter und Umgangsformen, aber auch in seiner inhaltlichen Bestimmung und Zielsetzung von den baltendeutschen Brüdern beeinflußt. Natürlich konnte das auf Dauer nicht so bleiben, denn schon bald kam niemand mehr zum Brüderlichen Kreis, der eine persönliche Verbindung zum Baltikum hatte. Der Anteil der „alten Balten“ unter den Brüdern verringerte sich, und es ging auch das kulturelle Anliegen zurück, mit dem die alten Balten aus der ehemaligen Baltischen Bruderschaft 1953 den neuen Brüderlichen Kreis gegründet und geprägt hatten. In den 25 Jahren meiner Zugehörigkeit zum Brüderlichen Kreis bin ich - wenigstens bis zu einem gewissen Grade - Zeuge dieser Entwicklung geworden. Sie war teilweise durch heftige Diskussionen gekennzeichnet, in denen darüber gerungen wurde, ob der Brüderliche Kreis sich politisch betätigen, ob er mit einer korporativen Zielsetzung an die Öffentlichkeit treten sollte. –

Immerhin: Der Kreis veränderte sich, je mehr das baltische Element in den Hintergrund trat und der politische Impetus zurückgedrängt wurde. Andererseits aber blieb der Kreis auch, was er war. Er ließ sich nicht umorganisieren und bestand mit großer Mehrheit der Brüder darauf, weiterhin eine ordensähnliche Gemeinschaft zu sein, in die nur Männer aufgenommen werden konnten, in der die lebenslängliche Bindung vor dem Hintergrund des gemeinsam bekannten christlichen Glaubens Grundlage einer verbindlichen Gemeinschaft bilden sollte. Er nahm in Kauf, dass all diese Eckpfeiler - Glaube, Opfer, Dienst, Verbindlichkeit, Verantwortung, ausschließlich Männer - in einer Gesellschaft, die sich in Richtung Konsum, Freizeit, Lust und Beliebigkeit orientierte, wenig attraktiv erscheinen mußten. Es begann eine Durststrecke. Über eine lange Zeit hinweg kamen keine neuen Mitglieder mehr, und darüber sind die Brüder etwa zehn Jahre älter geworden.

Mitte der 90er Jahre änderte sich das - und niemand weiß wirklich warum. Auf einmal interessierten sich wieder junge Männer für den Brüderlichen Kreis, und sie bildeten von Anfang an mit eigenen Initiativen die Gruppe der Jungbrüder bzw. der jungen Brüder. Sie hatten die gleichen Fragen an den Brüderlichen Kreis, wie ich sie schon in den 70er Jahren gestellt hatte. Und wieder konnten die alten Brüder keine so recht befriedigenden Antworten geben. Dennoch nutzten die jungen Brüder die Chance, den Brüderlichen Kreis zu erleben und einiges von ihm zu erfahren. Sie übersetzten vieles in die neue Sprache und in Verhaltensweisen unserer Zeit. Sie begannen, den Kreis „aufzumischen“, aber in gleicher Weise wurden sie auch Brüder mit einem deutlichen „Ja!“ zu den Grundsätzen der Verfassung, die seit vielen Jahren unverändert Gültigkeit für die Gemeinschaft der Brüder hat. Das Erstaunliche an ihrer Erfahrung ist, dass sie sich mit unserer Erfahrung, mit der Erfahrung der alten Brüder deckt: Der Brüderliche Kreis vertraut auf die Kraft brüderlicher Gemeinschaft. Er sucht durch Menschen, nicht durch Programme zu wirken. Er will Männer sammeln, die bereit sind, Dienst, Opfer und Verantwortung auf sich zu nehmen. Genau das ist heute wieder modern und wirkliche Orientierung in einer postmodernen Gesellschaft der Beliebigkeit. Vielleicht deutet sich hier sogar eine vorweggenommene - allerdings auch sehr persönliche - Antwort gegen die weit reichende Relativierung aller Werte in unserer Gesellschaft an.

## **50 Jahre Brüderlicher Kreis**

Eingangs dieses Heftes ist über das Wortspiel „Brüderlicher Greis“ nachgedacht worden. Es kann der einzelne, alt gewordene Bruder gemeint sein, aber auch die Gesamtheit des Kreises, wie es der Leitende Bruder bedacht hat.

Eines ist sicher: Wenn eine Gemeinschaft 50 Jahre - also über mehrere Generationen hinweg - besteht, dann ist sie Veränderungen und Entwicklungen unterworfen gewesen. Es hat immer Brüder gegeben, die diese Gemeinschaft gestaltet, ihre Ideen eingebracht und dem Kreis Kontur gegeben haben. Der ursprünglich stark ausgeprägte Einfluss der baltendeutschen Brüder ist zurückgegangen, und damit auch das ursprüngliche politische Engagement, wie es einst in der Baltischen Bruderschaft angelegt war. Dieses Engagement ließ sich auf den neuen Brüderlichen Kreis nicht übertragen. An seine Stelle traten ein hohes Maß an Toleranz gegenüber unterschiedlichen politischen Auffassungen und die Bereitschaft, in aller Offenheit vor dem Hintergrund der Bezeugung christlichen Glaubens in politische und gesellschaftliche Gespräche einzutreten. Diese Veränderung hat den Brüderlichen Kreis und seine

Mitglieder für die Anforderungen einer sich schnell verändernden gesellschaftlichen und politischen Landschaft offen gemacht und ermöglicht, dass jeder einzelne Bruder sich jeweils an seinem Platz den Anforderungen der Welt stellen kann. Der Kreis ist - wie ich meine - offener geworden und kann heute weit mehr als früher verschiedene Männer aus unterschiedlichsten Berufen, auch Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger, Akademiker und Angehörige von Ausbildungsberufen, Junge und Alte, ja sogar aus unterschiedlichen christlichen Kirchen integrieren. Daraus resultiert letztendlich Lebendigkeit und Kreativität, aber auch beharrliches Nachdenken über Werte und Verbindlichkeit.

Dieses Nachdenken, das regelmäßig in der Gemeinschaft geübt und mit beachtlicher Gesprächsdisziplin praktiziert wird, das sich menschlich vollzieht in der Anerkennung eines jeden einzelnen Bruders ist eines der tief empfundenen Erlebnisse, von dem Brüder und Gäste immer wieder berichten. Hier wird gelebte Brüderlichkeit erfahren, die sich oft mit lebenslanger Freundschaft verbindet.

An dieser Stelle wird deutlich, dass Offenheit und gegenseitige Anerkennung nicht in eine - in der Gesellschaft unserer Tage weit verbreitete - Beliebigkeit und Selbstsucht entarten darf. Ihr muß vielmehr als andere Seite der Medaille ein hohes Maß an Verbindlichkeit und Vertrauen hinzugefügt werden. Und es muß einen Grundkonsens geben. Darüber ist im einleitenden Beitrag schon einiges geschrieben worden.

### **Gedanken zum Jubiläum**

Nach fünfzig Jahren des Bestehens macht es Sinn, über den Brüderlichen Kreis und von seinen Brüdern zu berichten. Das Jubiläum ist für uns kein Grund zum Feiern, aber es ist eine Gelegenheit, sich dankbar zu erinnern, was der Kreis im Laufe der Jahre für die Brüder bedeutet hat und wo seine innere Kraft zu finden ist. In diesem Heft sind zahlreiche Brüder zu Wort gekommen, auch solche, die sonst nicht zur Feder greifen. Die persönlichen Zeugnisse belegen die Erfahrung der Bruderschaft als ein besonders wertvolles Element im Umgang miteinander. Der Brüderliche Kreis wird oft als eine Art „Tankstelle“ empfunden, wo jeder Bruder neue Orientierung und Kraft für den eigenen Weg und die Gestaltung des eigenen Lebens finden kann. Ich bin sicher, dass die Brüder in ihrer Gemeinschaft fortfahren werden in der Suche nach dem Sinn ihres menschlichen Lebens.

### **Ausblick**

Damit sind Sie, verehrte Leserinnen und Leser, an das Ende eines ersten Jubiläumsheftes gekommen. Weitere sollen folgen. Es wird ein Konventsheft geben, das im Herbst erscheinen soll. Und es ist ein Heft geplant, in dem ausführlich die Geschichte und Entwicklung des Brüderlichen Kreises anhand von früheren Dokumenten und aktuellen Beiträgen dargestellt werden sollen. Dieses Heft wird voraussichtlich zum Jahresende herausgegeben werden.

Der Autor, Hunold Freiherr von Nordeck, Jahrgang 1939, ist Bundeswehroffizier i.R.. Er gehört dem Brüderlichen Kreis seit dem Jahre 1977 an.
--